

Performance mit Löschpapier "Gästebuch", Erlangen 2017

Am 10.2.2017 hielt Prof. Dr. Winfried Neuhuber nach einem Vierteljahrhundert Forschung, Lehre und Kunstförderung seine Abschiedsvorlesung als Ordinarius am Anatomie-Institut der Medizinischen Fakultät, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg. Das Institut pflegt eine Tradition der Zusammenarbeit mit Künstlern über viele Jahrzehnte und war Ort beachteter Kunstausstellungen. Im Rahmen meiner Ausstellung "pictor doctus", die ich dort vom 10.2.2017 bis zum 24.3.2017 zeigen und mit Arbeiten aus dem Jahr 1966 bestreiten konnte¹, haben wir die folgende Aktion durchgeführt. Als Vorbild diente auch meine Aktion "Offenes Goldenes Buch" der Stadt Wunstorf 2016.²



Prof. Neuhuber bat ausgangs seiner Abschiedsvorlesung³ alle Anwesenden, sich vor einem Empfang mit ihrer Unterschrift in ein Gästebuch einzuschreiben.⁴ Dies werde von einer Aktion des Künstlers (AS) begleitet, dessen Ausstellung hernach eröffnet werde. Über 200 (von etwa 300) HörerInnen und Gäste kamen nach geduldigem Warten dem Wunsche nach und trugen sich ein.



5

Ich habe Füllfederhalter in drei Tintenfarben gereicht und die Tinte vor dem Trocknen mit einem Löschroller aufgenommen. Seiner Profession getreu, hat Prof. Neuhuber nach den Feierlichkeiten mit Skalpell das Löschpapier mit den Tintenspuren "abpräpariert", um dieses als "Befund" zu präsentieren. Der Löschpapierstreifen wird im Gästebuch dauerhaft seinen Platz erhalten.⁶

¹ Andreas Spengler: pictor doctus - Fünf Jahrzehnte Zeichnung und Malerei. Wunstorf 2017

² [http://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Region/Wunstorf/Fotostrecken/Trubel-in-der-Innenstadt/\(offset\)/7#p-1](http://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Region/Wunstorf/Fotostrecken/Trubel-in-der-Innenstadt/(offset)/7#p-1), Zugriff April 2017.

³ Mit freundlicher Genehmigung: <https://www.anatomie1.med.fau.de/>. Zugriff März 2017

⁴ Die handwerkliche buchbinderische Umsetzung lag wie bei der Aktion "Offenes Goldenes Buch der Stadt Wunstorf" (2016) in den Händen von Herrn Buchbindermeister Andreas Wiese, Caritas Werkstätten Hannover, Niels Stensen Haus, dem hiermit sehr gedankt sei.

⁵ Fotos rechts: Archiv Prof. Dr. Neuhuber

⁶ Wir haben die Aktion bei einer Finissage am 24.3.2017 mit etwa 20 Teilnehmern "repliziert".



7

Die gemeinsam geplante Aktion wurde nicht vorab als Kunst deklariert, die minimalistische Performance mit Löschpapier wie in Wunstorf 2016 aus einem symbolträchtigen sozialen Ablauf entwickelt. Der Plan, die Spuren des sozialen Geschehens in ein Artefakt zu überführen und somit ästhetisch zu "sichern", ging auf:



Ich bin Prof. Neuhuber sehr dankbar für seine Bereitschaft, die Aktion in den akademischen Festakt aufzunehmen. Der Löschpapierstreifen⁸ verdichtet und konserviert die Geschichte der 200 Unterschriften und ihrer Genese⁹. Er offenbart eine lebendige und sprechende Zufallsästhetik, die wie Naturphänomene (z.B. Marmorierungen im Stein) einer scheinbar chaotischen inneren Ordnung zu folgen scheint. In einem anatomischen Institut möchte man als Betrachter Ähnlichkeiten zu Histologien aus dem Zentral-Nervensystem erahnen, als Kunstkennner eine Verwandtschaft mit tachistischen Gemälden. Man ist versucht, dies mit Blick auf die Geschichte des Löschpapiers, auf Kerners Klecksographien und auf aktuelle Beiträge zur Selbsttätigkeit zu reflektieren. Eine literarischen Umsetzung oder wissenschaftliche Glosse¹⁰ liegt uns näher: So kann man, dem Ort der Handlung treu, anhand unserer "Befunde" wie bei einem sozialen Experiment wissenschaftlich überprüfen, ob die Ästhetik dieses Löschpapiers sich in Präparaten aus der Neuro-Histologie wiederfindet. Von der sozialen zur neuronalen Plastizität und zurück.

Wunstorf, 7.4.2017
Andreas Spengler

⁷ Foto links: Archiv Prof. Dr. Neuhuber

⁸ Das Foto zeigt eine Ausschnittsvergrößerung des Löschpapierartefaktes.

⁹ Anwesende stellten die Frage auf, wann es möglich sein wird, die Unterschriften mit Computern zu dechiffrieren. Wir sind überzeugt, daß dieses Dokument des analogen Zeitalters dem widerstehen wird.

¹⁰ Bei der Finissage zu "pictor doctus" am 24.3.2017 konnte dies unter dem Titel "reticula artificiosa Neuhuberi" im kleinen Hörsaal des Institutes als "Vortrag" in Szene gesetzt werden.